

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 6 (1911)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Das einheitlich durchzuführende Obligatorium der "Vorkämpferin"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-350294>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

lichen Resolution die Forderung des Frauenwahlrechts erheben. Eine umfassende mündliche und schriftliche Agitation soll die Kundgebung vorbereiten und in ihrer Wirkung auf die Massen nachhaltiger gestalten. An den Genossinnen liegt es, allermwärts zu rüsten und jede Gelegenheit auszunutzen, um durch die rührigste Betätigung in Organisationen und Versammlungen, um durch die eifrigste persönliche Kleinarbeit den Erfolg der Veranstaltung zu sichern.

Wir in der Schweiz werden uns wohl erst nächstes Jahr dieser allgemeinen Kundgebung anzuschließen in der Lage sein. Die Bewegung nimmt immerhin auch bei uns ihren erfreulichen Fortgang.

### Der Tod der deutschen Genossin Emma Ihrer.

Unsere deutschen Genossinnen haben einen schweren und unersehblichen Verlust erlitten. Genossin Emma Ihrer, eine der ersten Genossinnen Deutschlands, ist am 9. Januar gestorben. Genossin Ihrer war schon unter dem Sozialistengesetz eine eifrige und wegbahnende Agitatorin und tausende Genossinnen haben durch sie das Evangelium des Sozialismus gehört. Sie hat die ersten Arbeiterinnenbildungsvereine ins Leben gerufen und war die Redakteurin der „Arbeiterin“, der ersten sozialistischen Frauenzeitung Deutschlands. Immer stand sie, auch in den Zeiten der höchsten Gefahr auf ihrem Posten und unermüdetlich war sie agitatorisch und organisatorisch tätig. Auch der weiblichen Internationale hat sie freudig gedient und auf den internationalen Frauenkonferenzen war sie immer bedacht, neue Wege für die Entwicklung dieser Zusammenkünfte zu finden. Die Genossinnen der ganzen Welt werden ihr nicht nur ein treues Andenken bewahren, sie werden ihr auch die Treue über das Grab hinaushalten und nachhelfend die Wege der Pflichterfüllung gehen, die sie im Dienste sozialistischer Ueberzeugung gegangen ist.

Wer am meisten leidet, sollte die weitestgehenden Rechte haben, um die Ursachen seiner Leiden zu beheben.

Sily Braun.

(Memoiren einer Sozialistin.)

### Das einheitlich durchzuführende Obligatorium der „Vorkämpferin“.

Den kommenden Delegiertentag wird diese Frage wohl nur kurz beschäftigen. Sie schließt im Grunde eine selbstverständliche Forderung in sich.

Bisher und heute noch wird unser Zeitungsorgan an die Abonnenten zu zwei verschiedenen Preisen abgegeben. Der Einzelversand durch die Post geschieht unter Nachnahmeerhebung von jährlich Fr. 1.15. Bei paketweisem Bezug — 10, 20, und mehr Exemplaren — stellt sich das Jahresabonnement für die Vereinsmitglieder aber auf nur 50 Rp. Diese Preisermäßigung

mochte früher bei der vorwiegend nur 4 Seiten umfassenden „Vorkämpferin“ einigermaßen gerechtfertigt erscheinen. Mit der Blatterweiterung auf 8 Seiten blieb dieses Vorzugsrecht, diese Vergünstigung weiterbestehen, wie ja auch von einer Erhöhung des Abonnementpreises Umgang genommen wurde. Mit diesem zweifachen Abonnementrecht der Mitglieder unserer Sektionen aber muß heute allen Ernstes aufgeräumt werden. Für alle sollen gelten die gleichen Rechte — und auch die gleichen Pflichten!

Vom Zentralvorstand wurde schon am letzten Delegiertentag folgender Vorschlag zur Ausgleichung gemacht:

Der Jahresabonnementspreis für die Vorkämpferin wird unterschiedslos für die Verbandsmitglieder ohne Rücksichtnahme auf den Einzel- oder paketweisen Bezug auf Fr. 1.20 festgesetzt.

Der Abonnementsbetrag wird nicht mehr per Post von der Buchdruckerei Conzett einzeln oder in einer Kollektivsumme erhoben. Vielmehr wird das zukünftig einheitliche Jahresabonnement von Fr. 1.20 in monatlichen Raten à 10 Rp. dem Zentralkassabeitrag der Verbandsmitglieder eingefügt, der dadurch auf 20 Rp. ansteigen wird.

Der Zentralvorstand respektive die Zentralkassiererin vermittelt den Adressenverkehr der einzelnen Sektionen mit der Druckerei Conzett.

Die Sektionspräsidentinnen oder hierfür extra bestellte Funktionärinnen haben allmonatlich das Mitgliederverzeichnis zu revidieren und zu ergänzen und der Zentralkassiererin unverzüglich von den Wohnveränderungen, Ein- und Austritten schriftliche Mitteilungen zu machen. Die Gesamtadressenverzeichnisse sind vierteljährlich neu anzulegen und der Kassiererin einzureichen.

Mit der Druckerei Conzett wird ein Druckvertrag abgeschlossen.

### Die zu gründende Hilfskasse des Arbeiterinnenverbandes.

Der Gedanke der Gründung einer Unterstützungskasse von Verbands wegen ist nicht etwa neu. Er tauchte an verschiedenen Delegiertentagen immer wieder auf. Man wollte aber erst die Gesetzgebung der schweizerischen Kranken- und Unfallversicherung abwarten. Vielleicht erwies sich Papa Bund den lieben Frauen gegenüber großmütiger, weitherziger als Mutter Helvetia. Aber weit gefehlt! Nicht nur daß die geplante, noch keineswegs sicher unter Dach gebrachte Kranken- und Unfallversicherung bei weitem nicht alle arbeitenden Frauen erfasst, es werden die staatlichen Unterstützungen selbst noch lange keine ausreichenden sein. Die sich immer mehr geltend machende Teuerung aber schreitet unbekümmert um des Volkes Not weiter und ist auf lange hinaus noch kein Stillstand, geschweige denn ein Zurückgehen zu erwarten.